

## Das Endgericht



Lukas 16, 1-9 Predigt zweitletzter Sonntag im Kirchenjahr

*Er sprach aber auch zu den Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Verwalter; der wurde bei ihm beschuldigt, er verschleudere ihm seinen Besitz. <sup>2</sup>Und er ließ ihn rufen und sprach zu ihm: Was höre ich da von dir? Gib Rechenschaft über deine Verwaltung; denn du kannst hinfort nicht Verwalter sein. <sup>3</sup>Da sprach der Verwalter bei sich selbst: Was soll ich tun? Mein Herr nimmt mir das Amt; graben kann ich nicht, auch schäme ich mich zu betteln. <sup>4</sup>Ich weiß, was ich tun will, damit sie mich in ihre Häuser aufnehmen, wenn ich von dem Amt abgesetzt werde. <sup>5</sup>Und er rief zu sich die Schuldner seines Herrn, einen jeden für sich, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? <sup>6</sup>Der sprach: Hundert Fass Öl. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Schuldschein, setz dich hin und schreib flugs fünfzig. <sup>7</sup>Danach sprach er zu dem zweiten: Du aber, wie viel bist du schuldig? Der sprach: Hundert Sack Weizen. Er sprach zu ihm: Nimm deinen Schuldschein und schreib achtzig. <sup>8</sup>Und der Herr lobte den ungerechten Verwalter, weil er klug gehandelt hatte.*

Der Winter steht vor der Tür. Und die toten Blätter, die von den Bäumen fallen, erinnern uns an das Ende des Lebens. Und so will uns das Ende des Kirchenjahres auch erinnern, dass unser Leben ebenso wie die vielen Blätter im Herbst zu Ende kommen muss. Übrigens ist das ein Thema, das in der ganzen Bibel immer wieder vorkommt. Auch Jesus erinnert immer wieder an das Ende unseres Lebens und an das Weltgericht. Wie wir das auch in der heutigen Evangelium Lesung gehört haben.. Auch der Psalm 90 erinnert uns: „Herr lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“ Ja, es ist klug an das Ende des Lebens zu denken. Auch das will Jesus uns mit dem heutigen Gleichnis sagen. Ich muss gleich dazu sagen: Dieses Gleichnis wird oft falsch verstanden. Das Gleichnis will uns nicht sagen, wie wir Geschäfte in dieser Welt treiben sollen. Und Jesus will nicht alle Immobilienmakler loben, die Mietschulden abschreiben, sich selbst Vorteile zu erwirtschaften. Er lobt den Haushalter nicht deshalb, weil er widerrechtlich Schuldner auf Kosten

seines Herrn gut schreibt. Nein, Jesus nimmt nur das Beispiel von einem gescheiterten und schuldig gewordenen Geschäftsmann und zeigt uns, dass seine Vorsorge auf das kommende Urteil klug war. Und so klug wie diese ungerechte Immobilienmakler war, so können wir auch in Bezug auf das kommende Gericht Gottes klug sein.. Klug war dieser Mann, dass er sehr gut verstanden hat, dass er schuldig war. Es gab keinen Ausweg für ihn. Das hat er begriffen. Deshalb war er klug. Klug war er zweitens auch noch, weil er genau wusste, was in dieser Lage zu tun. Er wollte nicht auf die Straße gehen und betteln. Und deshalb traf er Vorsorge. Er hat seine Zukunft abgesichert, damit er nicht auf die Straße landen würde. Und Jesus greift allein dieses kluge Nachsinnen und Handeln des ungerechten Geschäftsmannes heraus und sagt uns: Genau so solltet ihr auch sein. Ihr solltet klug sein und nicht dumm. Dumm wäre es nämlich gewesen, wenn der Geschäftsmann wohlwissend, dass er schuldig geworden war, nichts getan hätte. Er würde einfach auf den unausweichlichen Termin der Rechenschaft warten und es drauf ankommen lassen. Das ist dumm, weil das Gericht kommt. Jesus will uns sagen, dass genau wie dieser ungerechte Haushalter auf die Abrechnung seines Chefs wartet, so warten wir Menschen alle vor dem endgültigen Gericht. Und dann werden wir alle schuldig vor Gott stehen. Es gibt kein Ausweichen. Und er sagt uns weiterhin noch, dass wir überhaupt keine Chance haben, uns in irgendeiner Weise vor Gottes Gericht selbst zu rechtfertigen oder die kleinen Scheine, die wir vielleicht unter dem Bett versteckt haben, als Wiedergutmachung für den Millionenschaden auf den Tisch zu legen. Wer das versucht ist nicht klug, sondern dumm. Ich denke es lohnt sich eine Weile länger über das Thema des Gottesgerichts nachzudenken. Es lohnt sich, weil die meisten Menschen nicht Gottes Gericht vor Augen haben, sondern sich viel eher mit anderen Menschen vergleichen wollen anstatt mit Gott. Natürlich wird man immer Menschen finden, die schlimmer sind als man selbst ist. Vor Gottes Gericht gelten aber nicht die schlimmen Taten der anderen Menschen. Vor Gottes Gericht stehen wir allein. Und es ist völlig egal, was andere Menschen noch alles falsch gemacht haben. Vor Gottes Gericht gilt einzig und allein, was wir gemacht oder unterlassen haben. Da kommen nur die Taten, die ich selbst gemacht habe unter die Lupe. Und wenn wir ehrlich miteinander sind, werden wir alle diese Stellen in unserem Leben finden, wo wir nicht so gelebt haben, wie wir es uns vorgenommen hatten. Warum gelingt es mir nicht, das zu tun, was ich eigentlich wollte? Wir erleben immer wieder die Grenzen in unseren Leben. Und am meisten erleben wir diese Grenze, wenn es um die Liebe geht. Wir leiden darunter, dass wir andere nicht lieben können. Wir können vor allen Dingen nicht Gott so lieben, wie wir es eigentlich wollen. Und wenn das, was wir eigentlich wollten, zerbricht, tut es weh. Es gibt sehr viele Menschen, die genau deshalb vor den Scherben ihres eigenen Lebens stehen. Manche haben schon als Kinder nicht allzu viel Liebe erlebt und wollen es nun besser machen. Aber sie laufen gegen eine Betonwand. Und schaffen es einfach nicht. Wir Menschen können es nicht!

Jesus kennt unsere Not. Er weiß genau von unseren menschlichen Grenzen. Und Angesichts unsere totale Bankrotterklärung hätte Jesus einer von zwei Dinge tun können. Er hätte als der gerechte Haushalter kommen können und uns vernichten können. „Seht ihr könnt es ja doch nicht. Ihr seid pleite! Und außerdem habt ihr auch keinerlei Hoffnung je aus dieser Misere zu kommen. So weg mit euch! Ich möchte nichts mehr mit euch zu tun haben!“ So hätte Jesus sagen können. Andererseits hätte er aber auch sagen können. Ich habe auf eurem Konto Tausende Fehler entdeckt. Jetzt müsst ihr euch noch doppelt so hart anstrengen, damit ihr diese Fehler korrigiert und ja nicht wieder in die Misen kommt. Und dann, wenn ihr euch wirklich bemüht, würde Gott euch vielleicht den einen oder anderen Fehler verzeihen, oder vielleicht ein Auge zudrücken, wenn ihr es nicht schaffen konntet.... Nein, das tut Jesus nicht. Gerade indem er uns zeigt, wie radikal verschuldet wir sind, ist er gnädig! Jesus weiß, wie schlimm es um uns Menschen steht. Gerade deshalb ist er gekommen, weil er das weiß! Jesus weiß, dass kein Mensch zu Gott kommen kann. Er weiß, dass kein Mensch gerecht werden kann. Er weiß auch, dass kein Mensch Gott von ganzem Herzen lieben kann und seinen Nächsten ebenso nicht lieben kann, wie er es sollte. Und gerade deshalb zeigt uns Jesus dieses

radikale Gleichnis. Damit will er uns sagen: Leute ihr könnt euch nicht mehr vor Gott gerecht machen. Ihr seid pleite! Ihr müsst unbedingt einen anderen Weg suchen, sonst werdet ihr im Gericht zu Grunde gehen! Jesus will uns helfen, damit wir ehrlich mit uns selbst und ehrlich mit Gott sind. Das radikale Urteil, das vor uns steht, zeigt uns, dass wir es gar nicht mit irgendwelchen Anstrengungen versuchen sollten, uns selbst einigermaßen akzeptabel zu machen. Stattdessen brauchen wir uns nur noch in Jesu Licht zu stellen. Klug ist derjenige, der sagt, ich weiß es und gebe es zu: Ich kann es nicht mehr schaffen. Heute sagen viele Menschen, dass es nicht gut ist, über seine eigenen Fehler nachzudenken. Sie sagen, dass man dann immer mit einem schlechten Gewissen herumlaufen muss. Und jemand der ein schlechtes Gewissen hat, kann auch nicht ein besonders liebevoller Mensch sein. Jesus will nicht, dass wir ständig mit einem schlechten Gewissen herumlaufen. Er will uns nicht traurig machen. Und deshalb will er das bei uns ent-decken, was Gott schon immer gewünscht hat. Er will den Menschen haben, der wie der erste Adam frei von Schuld und frei von Ungerechtigkeit und Hass ist. Und den Menschen finden wir nicht tief in der Seele verborgen. Sondern, den finden wir in Jesus. Jesus ist der einer, wo das alles ist! Der hat mir versprochen, die ganze Schuld zu bezahlen! Seine Gerechtigkeit wird auch meine ganze Schuld bezahlen! Das ist befreiend! Überhaupt ist es befreiend, wenn man auf einmal ganz ehrlich sein kann. Noch befreiender ist es, wenn wir wissen, dass es uns nichts kostet! Wir können sogar das werden, was wir schon immer werden wollten. Wir können diese Kinder werden, wie Gott sie sich immer gewünscht hat! Wir können lieben! Wir können gerecht sein! Wir können uns selbst lieben, Wir können Gott lieben, wir können unseren Nächsten lieben.

Das ist so ein großes Geschenk. Wer das nicht haben will, ist wirklich dumm. Amen